



Stadt Kitzbühel

Jahrgang 7/Nr. 8

Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung

August 2003

Der Missenmacher . . .



. . . ist längst zu einem Stück Kitzbühel geworden. **Helmut Gruber** ist es gelungen, diese gewiss nicht leichte Sparte des Showgeschäfts seriös zu positionieren. Sein von Kind an begeistert für die Heimatstadt schlagendes Herz lässt ihn überall zu einem Botschafter Kitzbühels werden. Auch die „Miss-Wahlen“ waren lange Zeit ein bunter Stein im vielfältigen Mosaik Kitzbühels, vielleicht gibt es doch wieder in absehbarer Zeit eine Renaissance!

Der Arbeitslose

Staub auf den Schuhen und auf der getretenen Seele,
schleicht er den Weg der stummen Vergrollten dahin,
springt ihm kein fröhliches Wort aus der trockenen Kehle,
Suche nach Arbeit drückt seinen grübelnden Sinn.

Seine Tage sind dunkel, die Sonne verhüllen
graudampfende Nebel. Er hebt nicht die Blicke empor.
Die Klänge der Arbeit, die alle Straßen erfüllen,
brausen um ihn wie ein hohnvoll spottender Chor.

Wie doch die Stunden in quälendem Hoffen sich dehnen,
indes ihn vorwärtspeitscht die hungernde Not.
Er klopft an die Türen, dahinter die Hämmer dröhnen,
all seine Sinne schreien nach Arbeit und Brot.

Alles umsonst. Der Taglauf beugt sich dem Ende.
Wiederum nichts. Seine Lippen flüstern es matt.
Er schaut mit Hass auf die schwielenbedeckten Hände
und schleicht hinaus auf das lehmige Feld vor der Stadt.

Alfons Petzold

Alfons Petzold wurde 1882 in Wien geboren, übersiedelte während des 1. Weltkriegs nach **Kitzbühel** und ist hier 1923 erst 40-jährig gestorben. Er ruht auf dem Kitzbüheler Bergfriedhof.

Alfons Petzold gilt als der bedeutendste Vertreter der „Arbeiterdichter-Bewegung“ des beginnenden 20. Jahrhunderts. Aus seinem Werk sprechen die sozialen Nöte seiner Zeit, im Wetterleuchten unserer Tage soll das oben stehende Gedicht ein wenig zum Nachdenken anregen.

STADTAMT KITZBÜHEL

Wahlkarten Landtagswahl

Am 28. September findet die Wahl zum Tiroler Landtag statt. Anspruch auf Ausstellung einer Wahlkarte haben Wahlberechtigte, die sich am Wahltag voraussichtlich an einem anderen Ort (Gemeinde, Wahlsprengel) als dem ihrer Eintragung in das Wählerverzeichnis aufhalten werden. Dazu kommen gebrechliche und bettlägerige Personen, die von der Möglichkeit der Stimmabgabe vor einer Sonderwahlbehörde Gebrauch machen wollen. Wahlkarten können bis spätestens 25. September 2003 mündlich oder schriftlich beim Stadtamt Kitzbühel, Meldeamt, gestellt werden.



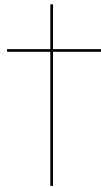


Gottesdienste und Veranstaltungen der Pfarre St. Andreas

Die wichtigsten Termine:

- Mo., 1. 9. 19.30 Uhr, Gebetskreis im Pfarrhof
So., 7. 9. 10.15 Uhr, Klein-Kinder-Gottesdienst in der Pfarrkirche
20.15 Uhr, Orgelkonzert in der Pfarrkirche
So., 14. 9. 11 Uhr, Gottesdienst am Hahnenkamm
Mo., 15. 9. 14 Uhr, Seniorenstube im Pfarrhof
19.30 Uhr, Gebetskreis im Pfarrhof
Di., 16. 9. 20 Uhr, Treffen des Krankenhaus-Besuchsteams im Pfarrhof
Do., 18. 9. 15 Uhr, Treffen des Gratulationskreises bei Frau Seebacher
So., 21. 9. PFARRWALLFAHRT nach Maria Kirchenthal

Bis auf weiteres finden die Gottesdienste am Mittwoch und Freitag um 8.30 Uhr wieder in der Spitalskirche statt.



Pater Erwin Gort

Am 6. August, dem Fest der Verklärung des Herrn, ist Pater Erwin Gort nach einem langen Leidensweg heimgegangen. Am 12. Oktober 1941 in Göfis, Vorarlberg, als drittes von sechs Kindern geboren, führte ihn sein Weg in den Kapuzinerorden. Er absolvierte die theologischen Studien in Innsbruck, legte die Ordensgelübde 1964 ab und wurde 1966 in Feldkirch zum Priester geweiht.

Bereits von 1967 bis 1970 wirkte er im Kapuzinerkloster in Kitzbühel, nach mehreren Zwischenstationen kehrte er 1979 hierher zurück. Sieben Jahre lang war er dann Guardian des Kitzbüheler Kapuzinerklosters, ehe er nach Gauenstein in Vorarlberg berufen wurde. Pater Erwin war ein Seelsorger in des Wortes bester Bedeutung. Seine Fähigkeit, christliches Gedankengut vor allem an die jüngere Generation zu vermitteln, war beeindruckend. Vielen Eltern von Kindern dieser Zeit mag noch sein Wirken im Kindergarten in Erinnerung sein, seine Abberufung wurde seinerzeit vielfach und aufrichtig bedauert. Sogar während seiner mehrjährigen schweren Erkrankung konnte er noch als Seelsorger im Nothburgaheim in Innsbruck tätig sein. Ein letztes Wiedersehen mit Pater Erwin in Kitzbühel hatte es im Oktober des Vorjahres anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten des Kapuzinerklosters gegeben. Pater Erwin Gort wurde am 13. August im Kapuzinerkloster Innsbruck beigesetzt.

Fassadensanierung Pfarr- und Liebfrauenkirche

Im Juli wurde vom Denkmalamt eine Überprüfung der gegen Ende des vergangenen Jahres angelegten Probeflächen veranlasst. Dieser Zeitpunkt wurde deswegen gewählt, weil nach der winterlichen Kälteperiode auch eine solche mit längerer Sommerhitze – daran gibt es heuer keinen Mangel – abzuwarten war. Eine vorwegige Beurteilung seitens der beauftragten Fachfirmen ergab ein zufriedenstellendes Ergebnis, die schriftliche Begutachtung ist in Ausarbeitung. Durch das Abwarten der Hitzeperiode wird sich die seinerzeit schon für das Frühjahr in Aussicht genommene Information der Öffentlichkeit entsprechend verzögern.

Da die Überprüfung der Probeflächen nur wenige Stunden in Anspruch nahm, konnte auf ein Gerüst verzichtet werden, wegen der beträchtlichen Höhe musste allerdings ein Hubsteiger von auswärts angefordert werden (Bild).



Spendenkonten

- BTV – BLZ: 16430 – Kto: 143 117 588
Hypo – BLZ: 57000 – Kto: 164 043 683
Raiba – BLZ: 36263 – Kto: 505 990
Sparkasse – BLZ: 20505 – Kto: 0000 030 080
Spängler Bank – BLZ: 19530 – Kto: 00 36 50 10 308
Volksbank – BLZ: 42390 – Kto: 120 002 841

„Treuhandkonto Bundesdenkmalamt“

Hypo Tirol – BLZ: 57000 – KTO: 160 046 165



„Stadt-Geschichten“ erzählt von Gottfried Planer

Der Glogg'nklachl

Die Kitzbichler waren seit jeher auf ihr Geläute sehr stolz. Gar, wenn es um ihre „Große“ geht, werden sie leicht unleidlich. Das musste einmal ein Pfarrer bitter erfahren, als er aufklärerisch das Wetterläuten verbot. Sie ist ihr „Nationalstolz“. Kein Wunder! Wer ihr mächtiges, ehernes „As“ hört, dem fährt es ins Gemüt, so er überhaupt eines hat. Es überkommt einem schon das Gruseln, wenn sie als letzte beim „Aufiläut'n“ an hohen Festtagen einsetzt. Man kann das nicht beschreiben. Man muss es bewusst erleben.

Früher, als es noch kein elektrisches Läutwerk gab, waren die vier „Tiafinger-Knecht“ fürs Wetterläuten zuständig. Wenn sie vom Feld aus ein Wetter „eichafahrn“ sahen, mussten sie alles liegen und stehen lassen und läuten laufen. Vier starke Kerle brauchte es dazu, galt es doch 6,5 Tonnen in Bewegung zu setzen und halten. Womit sie belohnt wurden, entzieht sich meiner Kenntnis.

Mit dem Einbau des elektrischen Läutwerkes war der Mesner für das rechtzeitige Wetterläuten verantwortlich. Sein Lohn dafür war der sogenannte „Läutroad“. Solange es noch Bauern gab, die Getreidebau betrieben und eine Getreidemühle im Ort war, sammelte der Mesner im Winter mit einer Rodel bei den verschiedenen Höfen sein Getreide ein. Der Kili Toni tat es noch. Die Taimer-Mühle (Foamamühl) im Gries (heute Möbelhaus Huber) war Kitzbühels letzte Getreidemühle.

„Ös Tiroler Unterlander sad's oi's unberech'nbare Glogg'nnarrn“, sagte einmal der

Häring Pfarrer, Peter Pichler, zu mir. Er war etliche Jahre Kooperator in Kitzbühel gewesen und musste es daher wissen. „Ös hängt's Tausende Kilo auf die Türm', aber ob sie 's a dalei-



Zur Stadtgeschichte passt dieses wohl nur einem kleinen Kreis bekannte Votivbild, es befindet sich im westlichen Kapellenteil der Frauenkirche knapp neben dem Aufgang zum Turm. Nach der Jahrzahl 1849 ist es bereits zwei Jahre nach dem Aufzug der großen Glocke zu dem dargestellten Ereignis mit hoffentlich glimpflichem Ausgang gekommen.

d'n, da denkt koana dru. Oi's vü z'schwar!“ Er war ehrlich erbost, der Gute. Kein Wunder, denn als er seinen Posten als Pfarrer in Häring antrat, musste er zuerst einen gesprungenen Kirchturm sanieren lassen. „Folge eines viel zu schweren Geläutes“,

behauptete der Statiker. „So was gibt's bei ins im Salzburgerischen ningascht“, schloss der Pfarrer. Ich überlegte, ob ich es sagen sollte. Schließlich tat ich es doch: „Aber so schene Glogg'n hab't halt a ningascht“. Worauf er auf den Tisch schlug und feststellte: „Da hast es ja schon wieder!“

Was den Kitzbühelern ihre „Große“ bedeutet, ihr Wert als Wetterglocke, wie sie zwei Weltkriege unbeschadet überstand, die Geschichte, als sie die Kitzbühler im Jah-

seinerzeit in der Schule getan.

Mein Freund, der Laucher Toni, hat mir einmal erzählt: Als nach dem Ersten Weltkrieg die neuen Glocken aufgezogen wurden, waren auch zwei Glockenexperten am Turm der „Liebfrauenkirche“. Sie standen ehrfürchtig vor dem Stolz eines jeden echten Kitzbühelers: der „Großen“. Diese Glocke ist eine der allergrößten im ganzen Tirol und weitem bekannt für ihre wunderbare, mächtige Stimme.

Auch der damalige Kapellmeister und Stadtorganist Anton Rothbacher war oben am Turm, hielt sich aber im Hintergrund. Die beiden Herren schlugen abwechselnd mit der Faust auf die Glocke, horchten aufmerksam auf den leisen Ton und sagten übereinstimmend bewundernd: „Ah! Ah“ „Da muaf i aber an b'sunan Ouhwaschl hab'n, wann des an ‚A‘ is“, knurrte der Rothbacher. In der Tat er hatte recht. Die Glocke hat „As“.

Vor 50 Jahren, am Sonntag, den 2. August 1953 wurden wieder neue Glocken aufgezogen. Diesmal aus der Innsbrucker Gießerei Graßmayr. Auch aus ihren Vorgängerinnen waren ja Kanonen gegossen worden. Normalerweise ziehen verschiedene Stände eine Glocke händisch auf. Beim damaligen Glockenaufziehen wurde aber nur eine Glocke auf diese Art aufgezogen. Die anderen an den folgenden Tagen mit Hilfe von Seilwinden. Es waren trotzdem eine Menge Zuschauer auf dem Friedhof. Ein Mann ließ sich mit der größeren Glocke auf den Pfarrturm mit hinaufziehen und stemmte sich mit den Füßen gegen die Mauer, um Abstand zu halten. Sofort raunzte ein Bäuerlein aus Reith: „Na, is decht ganz dawascht. Dia Kitzpichla miass'nd oiwei eppas anaschta hob'n. Überall hängt da Klach'l a da Glogg' inn'. Netta bei eahna huckt a ob'n droff!“

re 1847 um den Materialwert in Innsbruck vom Glockengießer Miller kauften, weil sie einen Gussfehler in der Krone hat, das will ich nicht weiter erzählen. Es steht alles im „Kitzbühler Stadtbuch“. Und abschreiben tu ich nicht. Das habe ich nur



Der Bichlschmied Anton Pichler ist der Hüter schlechthin der großen Glocke auf dem Frauenturm. Vor wenigen Jahren ist ihm ein schwerer technischer Defekt bei der Aufhängung aufgefallen, wodurch im letzten Augenblick unvorstellbares Übel abgewehrt werden konnte. In einem kleinen „Glockenmuseum“ in der Bichlschmiede bewahrt er Gegenstände und zahlreiche Bild- und Schrift-dokumente vor deren Verlust.



Ein Blick zurück

Glockenweihe vor 50 Jahren

Wie überall in unserer Heimat beraubten die Ablieferungsbe-fehle zweier Weltkriege auch Kitzbühels Kirchtürme seiner ehernen Rufer, der Glocken. Kaum irgendwo vollzog sich dies, besonders im 1. Welt-krieg, unter so dramatischen Begleitumständen (siehe hiezu Stadtbuch Band IV, S. 98 ff).

Bereits im Februar 1942 wanderten die 1926 gegossenen Glocken neuerlich zum Um-schmelzen nach Brixlegg (siehe hiezu Stadtzeitung Ausgabe März 2002 S. 5). Lediglich Kitzbühels berühmte „Große“ blieb durch glückliche Fügungen von diesem für Kitzbühel geradezu undenkbar

Schicksal verschont. In der Fachliteratur gilt sie als eine der klangschönsten Glocken überhaupt. Nach Überwindung der bittersten Nachkriegsnot konnte man 1952 daran denken, die vier fehlenden Glocken neuerlich nachgießen zu lassen. Unter der Führung des Unterlei-

tenbauers Josef Oberhauser gründeten eine Reihe von Kitzbüheler Bürgern und Bauern ein Glockenkomitee, dem es durch die Opferwilligkeit aller Kitzbüheler gelang, den Guss zu finanzieren. Am 22. Juli 1953 war es in der Glockengießerei Grassmayr in Innsbruck so weit. 50 Personen aus Kitzbühel mit Bürger-meister Dr. Camillo v. Buschman an der Spitze wohnten dem Glockenguss bei, der hierüber verfasste Bericht im Kitzbüheler Anzeiger vom 25. Juli 1953 liest sich wie eine spannende Kurzgeschichte. Die Glockenweihe durch einen großen Sohn Kitzbühels, Weihbischof DDr. Johannes Filzer, am Sonntag, 2. August 1953 war auch nach heutigen Maßstäben ein für diese Stadt ungeheures Ereignis. Die Lek-türe der im Lichte der Zeit zu sehenden wortgewaltigen Berichterstattung in der Heimat-zeitung lässt den Zusammenhalt der Bevölkerung in diesen Nachkriegsjahren fühlen. Martin Wörgötter schreibt: „Herr, schenke der Welt dauernden Frieden, lasse die Glocken von unseren Türmen nimmer scheiden!“



Das Kitzbüheler Glockenkomitee 1953.





Der Obmann des Glockenkommitees Landtagsabgeordneter Josef Oberhauser, Unterleitnbauer, bei seiner Ansprache am Vorabend des Weihetages in der Stadtmitte, rechts neben ihm Weihbischof DDr. Johannes Filzer, Bürgermeister Dr. Camillo v. Buschman und Stadtpfarrer Joseph Schmid (im Sparkassengebäude waren damals noch das Tiroler Landesreisebüro und der Verkehrsverein untergebracht).



Jede der vier Glocken hatte jeweils drei Patinnen, im Bild die Barbaraglocke mit den Patinnen Anna Pichler, Leni Mühlberger und Hildegard Planer (von links).

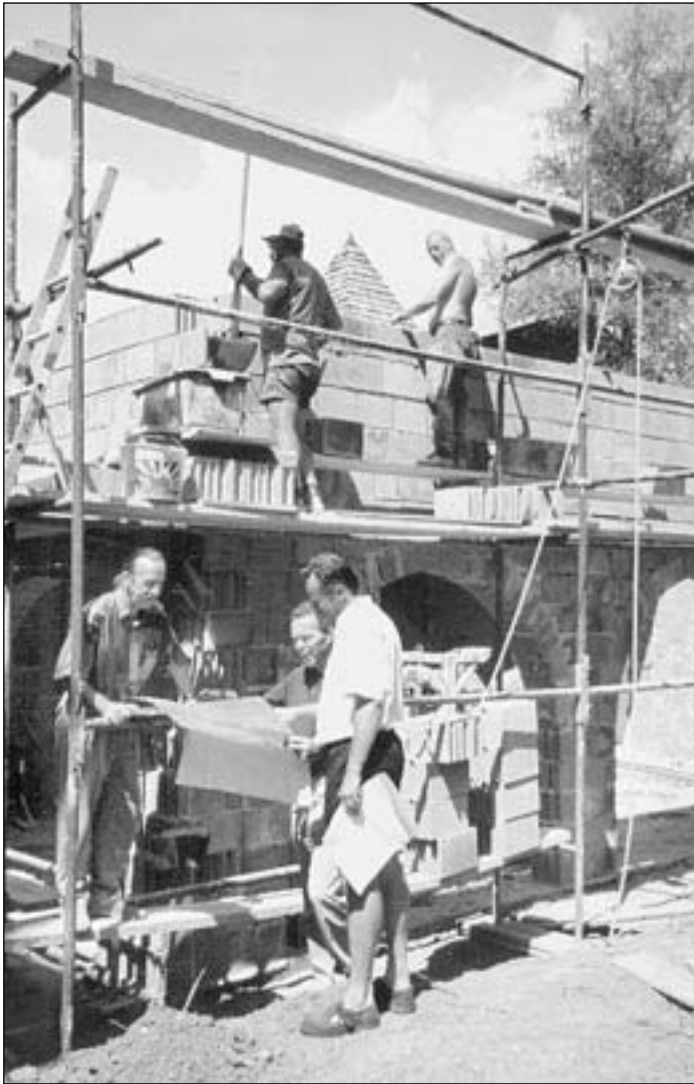
Weitere Patinnen waren für die Leonhardsglocke: Hanni Gasteiger, Anna Haller und Maria Jenewein; für die Sebastiansglocke Maria Broschek, Therese Planer und Maria Obermoser sowie für die Andreasglocke Anna Pierer, Maria Werner und Barbara Gasteiger.



Eine der Glocken wird zum Ort des Aufzugs auf den Pfarrkirchturm gezogen.



Land genehmigt Flächenwidmungsplan



An der dringend notwendigen Erweiterung der Aufbahrungshalle, einem denkmalgeschützten Bau von Alfons Walde, wird gearbeitet. Im Bild eine Baubesprechung von Architekt Peter Schuh (links) mit Stadtbaumeister Ing. Fridolin Viertl (Mitte), ganz rechts Initiator Gemeinderat Klaus Brandstätter.

Das Mitte der 90er Jahre neu erlassene und seitdem schon wiederholt novellierte Tiroler Raumordnungsgesetz statuiert als oberstes Prinzip eine sparsame Nutzung des gerade in Tirol angesichts der Enge des Siedlungsraumes knappen Bodens. Die örtliche Raumordnung obliegt den Gemeinden mit Genehmigungsvorbehalten durch die Landesregierung. Die nunmehr gültige Raumordnung sieht gegenüber der früheren Rechtslage mehrstufige Raumordnungsinstrumente vor, nämlich das örtliche Raumordnungskonzept, den Flächenwidmungsplan sowie allgemeine und ergänzende Bebauungspläne. Das Raumordnungskonzept wurde von der Tiroler Landesregierung bereits 2001 genehmigt, nunmehr erhielt auch der gegen Ende des Vorjahres vom Gemeinderat beschlossene Flächenwidmungsplan die aufsichtsbehördliche Bewilligung. Während das Raumordnungskonzept die Anordnung und Gliederung des Baulandes entsprechend dem ermittelten Bedarf fixiert, hat der

Flächenwidmungsplan für alle Grundflächen einer Gemeinde die Widmung festzulegen. Die jeweilige Widmungskategorie bestimmt die Zulässigkeit der Errichtung und Nutzung baulicher Anlagen. Wie aus den erläuternden Bemerkungen zum Tiroler Raumordnungsgesetz hervorgeht, hätte eine unbegrenzte Fortsetzung der Entwicklung der letzten Jahrzehnte zur Folge, dass der gesamte Siedlungsraum in Tirol in 60 Jahren verbaut wäre. Die gesetzlichen Raumordnungsinstrumente, zu denen auch der Flächenwidmungsplan zählt, geben den Gemeinden zumindest auf dem Papier ausreichend Möglichkeiten bodensparender Wohnraumbeschaffung für die ansässige Bevölkerung sowie zur Erhaltung und Wiederherstellung eines funktionsfähigen Naturhaushaltes, zu Schutz und Pflege der Kulturlandschaft und zur Verringerung und Vermeidung von Umweltbelastungen. Die Umsetzung hängt vom Vorhandensein des politischen Willens in den Gemeindevertretungen ab.



Elternverein der Volksschule Kitzbühel

Volksschul-INFO

Seine Aktivitäten präsentiert der Elternverein nunmehr auch in einer kleinen Zeitung mit dem Titel „Kitzbüheler Volksschul-INFO“. Das Redaktionsteam Gabi Pinsker und Mag. Ellen Sieberer informiert mit lebenswürdiger Bildillustration über Wissenswertes für El-

tern von Volksschulkindern und darüber hinaus für interessierte Gemeindebürger. Es gibt auch eine eigene von Karin Möllinger gestaltete Kinderseite. Unter der Adresse <http://www.ev-vskitzbuehel.tsn.at> ist der Elternverein der Volksschule Kitzbühel im In-

ternet vertreten, die E-Mail-Adresse lautet ev-vskitzbuehel@tsn.at. Der Gestalter der Website Mag. Fritz Eller präsentiert ein Gemeinschaftsprodukt aller im Elternverein, die Site wird regelmäßig erweitert und verbessert.

Wer mittels Publicity-Strategen auf ein Podest gehievt wird, braucht auf seine Demontage nicht lange zu warten. Das wissen Promis aus Film und Fernsehen. Und auch Politiker – bei denen die populistische Verpackung die Botschaft ist und nicht der politische Inhalt. Wohltuend wäre es, gäbe es in diesen unruhigen Zeiten wieder ernsthafte Denker statt von Spin-Doktoren erschaffene Polit-Darsteller.

Polit-Kommentar, im „KURIER“





Tiroler Landesfeiertag

Das Fest Mariä Himmelfahrt am 15. August, auch Hoher Frauentag genannt, ist in Tirol Landesfeiertag. Just an diesem Tag setzte Regen ein, der nach einer noch nie da gewesenen Hitzeperiode wohl vielfach sehnsüchtig erwartet worden war. Die Freude am Regen übertrug sich auf diejenigen, die den Landesfeiertag auch offiziell begingen. Die Stadtpfarrkirche St. Andreas war bei dem vom Kirchenchor mit klassischer Musik bereicherten Festgottesdienst überfüllt, auffällig die vielen Fremdgäste unter den Besuchern. Dieser wunderschöne Marienfeiertag im Hochsommer wird immer mehr zu einem Fixpunkt der Neufindung und Festigung heimischer Identität. Die Traditionsvereine rücken korporiert aus, ein „Hoangart“ vor dem Mittagessen stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl. Einige Bilder dokumentieren die gute Stimmung beim „Praxmair“, der für einen solchen Anlass wegen der Originalität des Lokals wie geschaffen ist.





Teilrestaurierung Fresko

Vor 25 Jahren hat der Kitzbüheler Diplomrestaurator Hermann Mayr das Innere der Liebrauenkirche hervorragend restauriert. Nun zeigten sich wieder erste Schäden an einem Wandfresko von Simon Benedikt Faistenberger, welches vor allem aus der Sicht der Stadt Kitzbühel bedeutsam ist. Dieses zeigt den hl. Andreas als Stadtpatron, im Bereich der linken unteren Bildecke hält ein Putto (Kinderengel der Barockkunst) das Kitzbüheler Stadtwappen mit der Gämse, dahinter ist ein Teil der Stadt mit dem Turm der Katharinenkirche dargestellt. Nach Begutachtung durch das Denkmalamt wurde das Fresko kürzlich restauriert. Die Kosten belaufen sich auf nahezu € 3.000,-. Oberschulrat Peter Brandstätter ist es gelungen, diesen Betrag zur Gänze aus Spenden aufzubringen, allen Spendern sei an dieser Stelle für ihre Großzügigkeit sehr herzlich gedankt.

Restaurator Robert Gasteiger aus Bruneck mit Tochter Julia in konzentrierter Detailarbeit



Teilansicht des Faistenberger-Freskos mit Kitzbühel-Motiv



**FREIWILLIGE FEUERWEHR
DER STADT KITZBÜHEL**

Neue Drehleiter: Hochtechnologie

Fast 25 Jahre war die Drehleiter der Stadtfeuerwehr in Betrieb. Ob Menschenbergung (auch im Unterflurbetrieb) oder Brandbekämpfung, die stattliche Dame hat ihre Pflicht getan. Als „Kitzbichla Loata“ oft ungeduldig auch in den Nachbargemeinden erwartet, war sie eine schlagkräftige Waffe. Bei den Dimensionen und Belastungen, denen ein solches Gerät ständig ausgesetzt ist, kommt es zu Ermüdungs- und Abnutzungserscheinungen. Die gesetzlichen Bestimmungen über Wartung und technische Überprüfung sind rigoros. Die Wartung, die jetzt vorgeschrieben wäre, würde Kosten in fünfstelligen Eurobeträgen verursachen. Dazu kommt, dass die Technik ständige Fortschritte in der Handhabungssicherheit und Zweckmäßigkeit gebracht hat. Der Aktionsradius ist bei gleicher Leiterlänge größer

geworden. Die Abstützsysteme brauchen weniger Platz (ein unschätzbare Vorteil in engen städtischen Einsatzgebieten); im fix montierten Rettungskorb (das Abladen und händische Montieren entfällt) finden drei (bisher zwei) Personen Platz; immer öfter wurde in den letzten Jahren die Feuerwehr gerufen, um gehbehinderte oder verletzte Personen von außen zu bergen. Das neue Modell bietet die Möglichkeit, eine Krankentrage sicher und fest auf dem Korb zu verankern und damit die Menschen schonender zu bergen. Fest montierte Strahlrohre verhindern weitgehend die Verwindung der Leiter und ermöglichen eine gezielte Brandbekämpfung von oben. Die Feuerwehr wird dieses Gerät zum Besten der Kitzbüheler Bevölkerung einsetzen.



Das Pfarrfest 2003 im Garten beim Mesnerhaus war wieder wetterbegünstigt und ausgezeichnet besucht. Es beweist eine nach wie vor große und wohl auch wachsende Verbundenheit eines bedeutenden Anteils der Bevölkerung mit der Stadtpfarre St. Andreas, erfreulich der zweifelsohne gemeinschaftsbildende Effekt. Die im weitgehend renovierten Mesnerhaus zur Verfügung stehenden Funktionsräume wurden voll genützt, für einen solchen Anlass stehen darin nun auch die notwendigen sanitären Anlagen bereit. Angenehm machte sich bemerkbar, dass der Stadtbauhof im Frühjahr Humusmaterial zur Einebnung des Zeltplatzes aufgebracht hatte. Wohltuend empfanden vor allem die zahlreichen jungen Besucher die gebotenen Belustigungen. Gestützt wurde das Fest von zahllosen freiwilligen Helferinnen und Helfern. Die Bilder zeigen einige Schnappschüsse.





Begehung von Stadtalmen und Stadtwald

Der große Grundbesitz der Stadt im Bereich Schattberg / Hahnenkamm bedarf einer jährlichen Begehung durch den Gemeinderat, an der auch kompetente Mitarbeiter der Stadt und Leute der Bergbahn und des Kitzbüheler Ski Clubs teilnehmen. Dabei werden auch die verpachteten Almgebäude besucht, was den notwendigen Kontakt mit den städtischen Almpächtern garantiert. Auch heuer wieder war ein Großteil des Gemeinderates der Einladung gefolgt. Die Situation ist im Großen und Ganzen zufriedenstellend. Einzelne Detailprobleme wurden vor Ort befundet. So wurde dem Drachenfliegerclub die Wiedererrichtung einer astenseitig gelegenen Startrampe in einer für das Weidevieh verträglichen Art und Weise genehmigt. Probleme gibt es mit der Zufahrt zur Privatliegenschaft eines deutschen Staatsbürgers wenig unterhalb des Hahnenkammgipfels. Die Eigentümer wollen dem Vernehmen nach Auskehren auf dem Weg nach Hohegg und weiter Richtung

Mausefalle nicht mehr dulden. Man wird in diesem Falle eine Lösung unter Einbeziehung der Fahrberechtigung des angeführten Grundeigentümers auf den Hahnenkamm anstreben müssen. Der Termin für die Golfveranstaltung über die Streif im Juni ist für die Almpächter ungünstig, eine Verlegung in den Herbst wurde angeregt. Notwendig ist eine Verbesserung der Beschilderung der Mountainbikewege, um das Befahren von Almgelände zu verhindern. Beschwerden durch die Almpächter gab es über wildes Campieren. Bezüglich einer Verlegung der Gemeindehütte sollte mit der Bergbahn AG eine Einigung gefunden werden. Mit den anwesenden Vertretern dieses Unternehmens wurden Gespräche über diverse Pistenverbesserungen auf städtischem Grund geführt. Der Gemeinderat machte sich auch ein Bild über die alljährlich notwendigen Investitionen an den Almgebäuden. Diese halten sich im Rahmen, die Erledigung er-

folgt traditionsgemäß zusammen mit den Pächtern. Die Almbegehung klang wie immer zu „Oberhausberg“ aus.

IN DER WILDNIS

Ich danke jedoch Gott stets, dass es noch Winkel gibt, wohin sich der Tross moderner Naturbeschnüffler nicht verläuft, um Langeweile los zu werden. Lobt nur den Natursinn der Neuzeit, als ob sich die Natur von einem bisschen Sentimentalität oder blöder Neugier ausspähen ließe, als ob das Hochgebirge vor jedem, der imstande ist, eine kurze Visite zu bezahlen, die Schleier seiner verborgenen Majestät lüftete.

*Aus der Erzählung
„In der Wildnis“
von Adolf Pichler,
Tiroler Dichter
(1819 – 1900)*

Die städtischen Almpächter geben sich anlässlich der Jahresbegehung durch den Gemeinderat auch stets gastfreundlich, wie dieses Bild von der Jufenalp zeigt.



Angelegenheit Sparkasse

Bekanntlich ist zur Frage einer Neustrukturierung der Sparkasse der Stadt Kitzbühel eine vom Stadtrat beschlossene Begutachtung im Gange. Damit wurde das Institut für Bank- und Kreditwesen der Wirtschaftsuniversität Wien beauftragt. Im Frühsommer hatten sich dessen Fachleute in Kitzbühel zur Erarbeitung der notwendigen Information eingefunden. Mit der Ausfertigung des schriftlichen Gutachtens ist in absehbarer Zeit zu rechnen. Noch immer offen ist eine Ergänzung des Sparkassenrates. Finanzstadtrat Mag. Peter Grifsmann hat im Vorjahr diese Funktion zur Vermeidung eines möglichen Interessenskonfliktes zurückgelegt. Für eine Nachbesetzung ist ein Gemeinderatsbeschluss erforderlich. Dieser steht nun seit einem Jahr aus. Offenbar ist es zu der in der Juli-Sitzung des Vorjahres in Aussicht genommenen Besprechung zwischen den Fraktionen zwecks Einigung auf einen Konsenskandidaten noch nicht gekommen.

Ehemaliges Finanzamtgebäude

Die für die Veräußerung bundeseigener Liegenschaften zuständige Immobiliengesellschaft des Bundes hat nun in der Frage der Verwertung des alten Finanzamtgebäudes in der Hinterstadt eine sogenannte Verkaufsmappe aufgelegt. Gleichzeitig wurde die Anbotsfrist für Kaufinteressenten mit Freitag, 19. September fixiert. Die Verkaufsmappe enthält eine detaillierte Beschreibung der Liegenschaft sowie Mindestkaufpreisvorstellungen. Bekanntlich hat die Stadtgemeinde Kitzbühel schon vor einiger Zeit das Interesse am Erwerb dieses zentralen Hauses deponiert. Ob nun definitiv ein Anbot gelegt wird, ist den städtischen Gremien vorbehalten. Zur Vorberatung einer Willensbildung existiert ein gemeinderätlicher Unterausschuss.



Der im regionalen Boulevard unlängst verwendete Ausdruck „Schandfleck“ wird der altherwürdigen Seerestaurations „Tiefenbrunner“ am Schwarzsee wohl nicht gerecht. Für den feinfühli- gen Betrachter, der sich ein wenig Zeit nimmt, verbreitet das Haus den solchen Gebäuden eigenen Charme der Gründerzeit. Dennoch ist die Entscheidung über Abbruch und Neubau an- scheinend gefallen, die betriebswirtschaftliche Situation lässt der neuen Eigentümerin wohl keine andere Wahl. Schlussendlich sollte ein Neubau für Belebung sorgen, die auch „Schwarzsee- kapitän“ Hansjörg Seiwald mit seiner Bootsvermietung gebrau- chen kann.

Das historische Foto zeigt diesen Uferbereich aus gegenüberlie- gender Perspektive kurz nach dem Zweiten Weltkrieg.

REFERAT FÜR SICHERHEIT UND VERKEHR

Harley-Treffen

Zu Pressemeldungen über Aussagen der mit der Durch- führung dieses heurigen Mo- torradtreffens beauftragten Event-Veranstalter ist festzu- stellen, dass in einer Bespre- chung Anfang Juli, deren In- halt protokolliert ist, die sei- tens der Stadt als nach dem Veranstaltungsgesetz verant- wortlichen Behörde notwen- digen Auflagen einvernehm- lich festgelegt wurden. Diese Auflagen sind maßvoll und tragen der touristisch-wirt- schaftlichen Bedeutung des Ereignisses Rechnung. Die bei der Stadtverwaltung eingelangten Beschwerden betrafen ausschließlich unzu- mutbaren Lärm durch Har-

leys im dicht verbauten Be- reich vor allem zur Nachtzeit, von anderweitigen negativen Begleiterscheinungen ist nichts zu berichten. Verbes- serte Akzeptanz bei der Be- völkerung wäre sicher durch eine Selbstbeschränkung bei der Befahrung des engeren Stadtbereichs während der Zeit der sogenannten bürger- lichen Nachtruhe von 22 bis 6 Uhr zu erzielen. Ähnliches hat FPÖ-Gemeinderätin Thurnher-Stolz bereits im Vorjahr im Stadtparlament thematisiert.

Was die in der Lokalpresse erwähnte „Aussperrung“ aus der Stadt betrifft, so ist darauf hinzuweisen, dass die Veran- stalter in einer schriftlichen Mitteilung vom 16. Juni 2003 an die Stadtgemeinde von sich aus eine Verlegung der American Harley Night auf den Hahnenkammparkplatz ankündigten und dies mit einer Aufwertung des Treffens wegen Konzentration des Veranstaltungsgeländes be- gründeten.

Zufahrt Zephyrau

Seit dem Tennisturnier ist die neue Zufahrt in die Zephyrau befahrbar. Da eine Auflasung der alten Wegtrasse durch den Golfplatz im Gange ist, wird noch eine Umlegung des öffentlichen Gutes durch einen Beschluss des Gemein- derates zu erfolgen haben. Der städtische Kostenbeitrag zur Errichtung der neuen Straße beläuft sich auf € 330.000,-.





Ein landschaftlich schönes Stück Radweg konnte fertiggestellt werden. Dieses führt vom Bereich Bacherwiese / Eichenweg entlang des südlich davon gelegenen Biotops zum sogenannten „Roten Kreuz“, von wo aus sowohl über den bestehenden Feldweg als auch den Radfahrstreifen neben der Bundesstraße die Grenze zur Nachbargemeinde Aurach erreicht wird. Der abgebildete kleine Rastplatz befindet sich nach der Querung des Eichenweges.

REFERAT FÜR JUGEND UND SPORT

Landesförderung Flutlichtanlage

Die neue Flutlichtanlage am Hauptfeld des Sportplatzes Langau ist nunmehr nachgebessert. Es ist zu erwarten, dass die Zulassung für Fußballmeisterschaftsspiele erteilt wird. Die Flutlichtanlage war nicht billig, die Gesamtkosten beliefen sich auf € 105.000,-, das sind in

Schilling nahezu 1,5 Mio. Über Vermittlung von Sportlandesrätin Dr. Elisabeth Zanon-Zur Nedden hat nun die Abteilung Sport des Amtes der Tiroler Landesregierung mitgeteilt, dass das Land Tirol bereit ist, die Anlage mit € 8.000,- zu subventionieren.

HEIMATBÜHNE KITZBÜHEL



Mitglied im Landesverband Tiroler Volksbühnen

„Die Falsche im Arm“

Eine Verwechslungskomödie in 3 Akten
von Wolfgang Bräutigam

Spieltermin: bis 10. 9.
jeweils Mittwoch um 20.30 Uhr

Eintritt € 6,-
Die Eintrittskarten bitte bis spätestens
20.15 Uhr an der Abendkasse abholen.

Kartenvorverkauf im Tourismusverband
Kitzbühel-Reith-Aurach, Tel. 05356/62155



ÜBUNG DES BUNDESHEERES

BEKANNTMACHUNG



1. In Erfüllung des gesetzlichen Auftrages des österreichischen Bundesheeres werden

vom 1. 9. bis 20. 9. 2003 ca. 100 Soldaten mit ca. 50 Räderfahrzeugen im Raum Kitzbühel, St. Johann i. T./Jochberg eine Übung durchführen.

2. Bei dieser Übung ist der Einsatz von tieffliegenden militärischen Luftfahrzeugen sowie von Landungen im Übungsraum vorgesehen.

3. Sammeln von Munition und Munitionsteilen ist gefährlich. Nicht berühren! Meldung an das nächste Polizeiwachzimmer oder Gendarmeriepostenkommando erstatten.

Jedes Land hat eine Armee;
Die eigene oder eine fremde!



Oft kopiert – nie erreicht, das ist der Kitzbüheler Jahresmarkt der Stadtmusik. Selbst „Konkurrenzfeste“ an Samstagen vor und nach dem Termin in der Innenstadt konnten ihm nichts anhaben und sind wieder verschwunden. Historisch gewachsene Tradition sind noch immer das beste Fundament. Besseres Wetter hätte man sich nicht wünschen können, nach mehreren Jahren der Gewitterregen blieb heuer auch ein solcher aus.



Kapellmeister und Obmann der Stadtmusik mit hübscher Assistenz.

Die Jubiläumsfahnen im Hochsommer auf dem Turm der Stadtkirche: Es ist Jahresmarkt



Immer wieder Ziel der Damen: Herzerstand vor der Sparkasse.





Freundlich-hübsche Marketenderinnen der gastierenden Musikkapelle aus Westendorf.



Nur beim Jahrmarkt auf den Hund gekommen: Weibliche Bürgerprominenz aus der Hinterstadt.



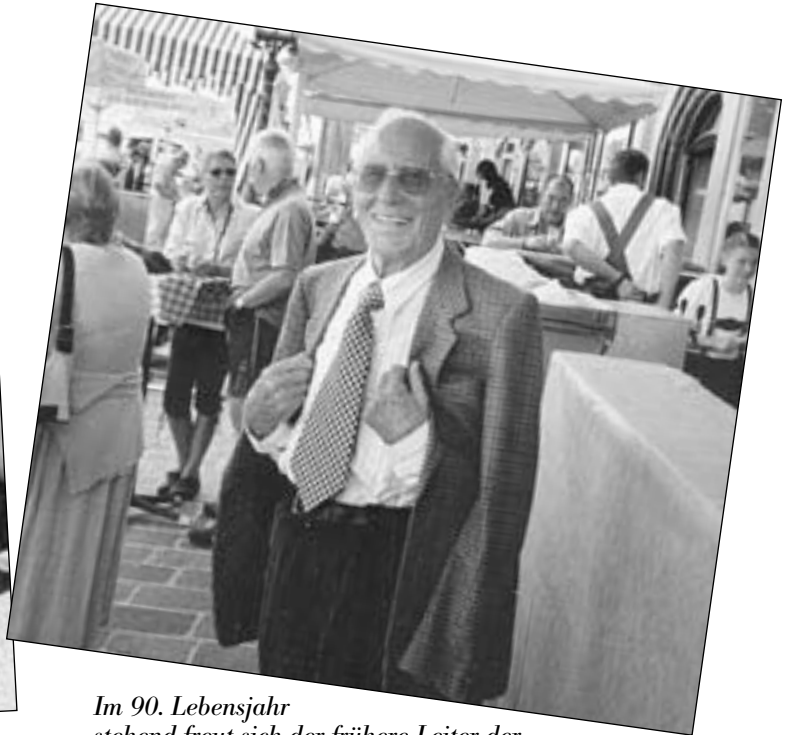
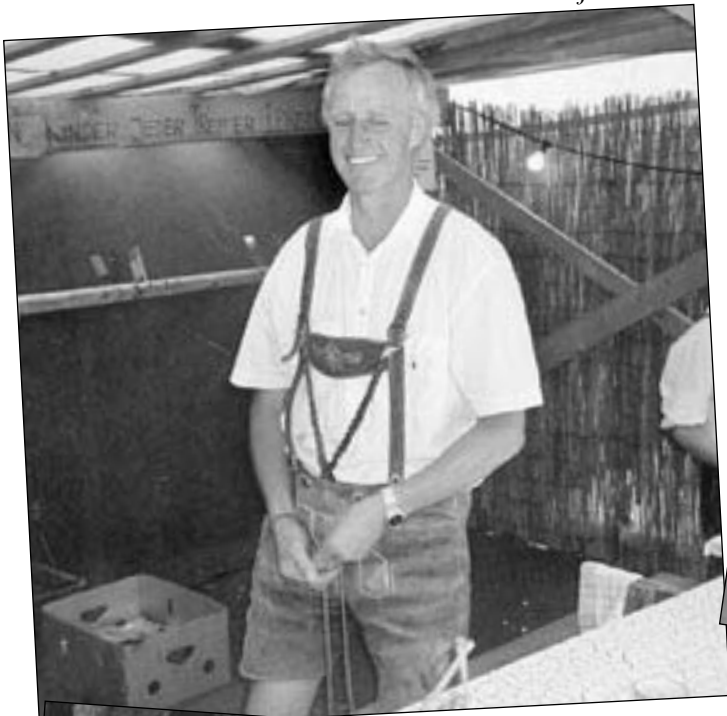
Der Kitzbüheler Feuerwehrhauptmann im jungen Familienglück.

Bild links und rechts: Beim Jahrmarkt zerstreut sich selbst der ansonsten verschworene Huberbräustammtisch.





Gemeinderat Peter Ritter beim Steinschleuderschießen.

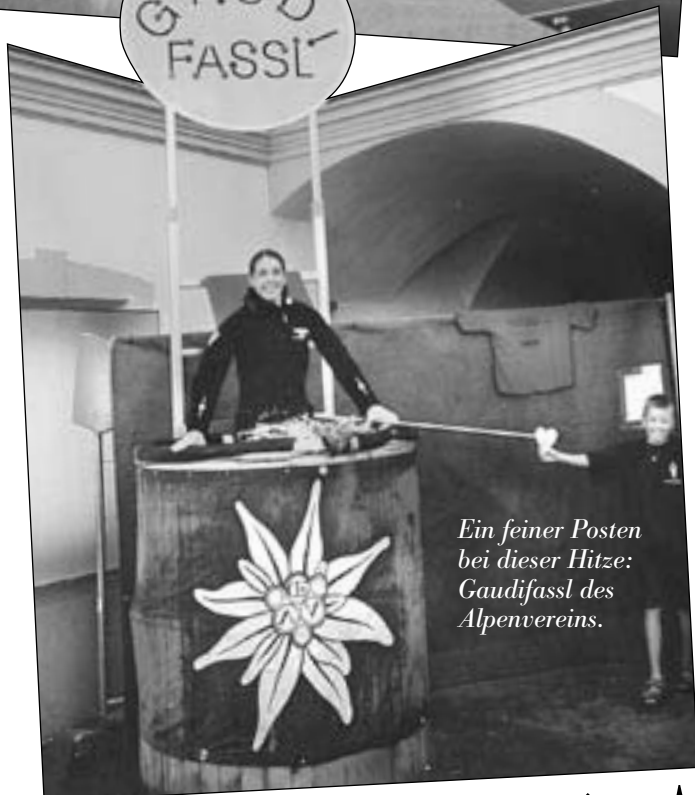


Im 90. Lebensjahr stehend freut sich der frühere Leiter der Stadtpolizei Fritz Neumayr über die Klänge der Musikkapellen am Hauptplatz. Lange Zeit war er Kapellmeister der Kitzbühel-treuen-Jochberger Knappenmusik, deren Auftritt beim Jahrmarkt nicht wegzudenken ist.



Freude in der Bar der Stadtmusik über die optisch gelungene Plachenabdeckung.

Einmal in anderer Rolle: Bauhofsleiter als Opa.



Ein feiner Posten bei dieser Hitze: Gaudfassl des Alpenvereins.





Entgegen allen Gerüchten kein „Gegengeschäft“ zu den Kitzbüheler Exponaten bei der Gotikausstellung in Leogang: D'Reinrassig'n von ebendort.



Ob hier eine Trompeterin für die Stadtmusik heranwächst?



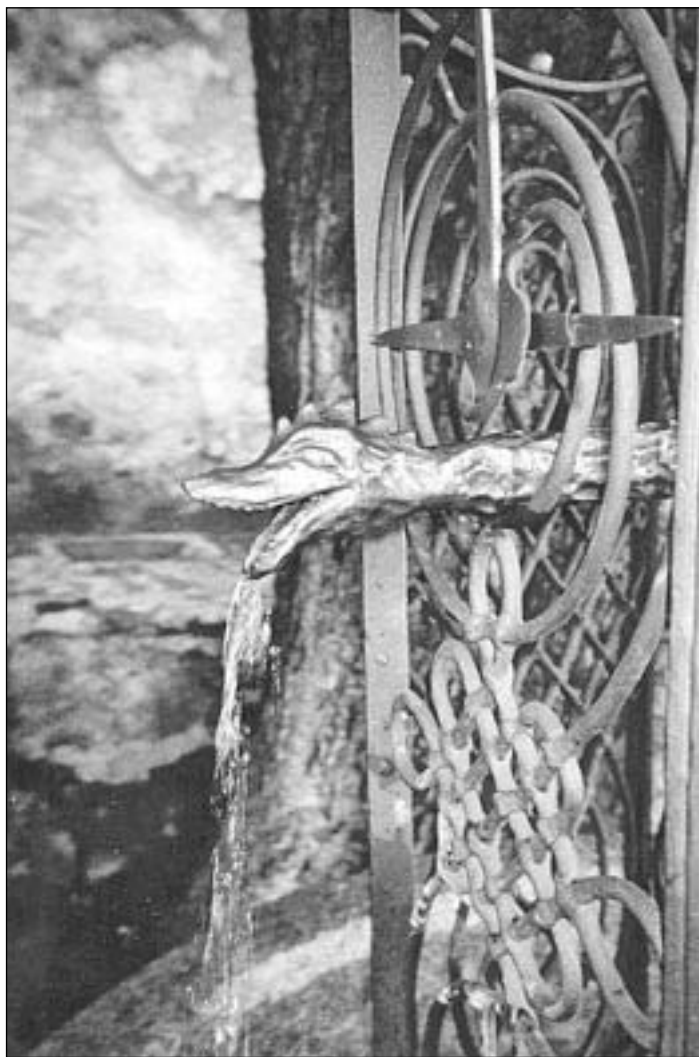
Beliebter Einheimischentreff am Rathausplatz. Das riesige Gildenzelt, dessen Ausführung vor Jahren von Ing. Alois Haselwanter erdacht und geplant wurde.



Gute Laune im Gildenzelt.



Ohne sie keine Großveranstaltung: Einsatzkräfte von Rettung (Bild), Feuerwehr und Exekutive.



Der im Vorjahr entwedete Drachenkopf am Stadtbrunnen vor der Katharinenkirche ist nicht wieder aufgetaucht. So blieb nichts anderes übrig, als den Wasserspeier neu anfertigen zu lassen, die Arbeit ist vorzüglich gelungen.

Seit einiger Zeit steht dieses Element einer Lärmschutzwand – wohl zu Probezwecken – in Gundhabing an der Bahnlinie. Im Jahr 2000 hat der Gemeinderat einen Vertrag über die Durchführung von Lärmschutzmaßnahmen abgeschlossen. Die sogenannte schalltechnische Sanierung der Eisenbahnbestandstrecken der ÖBB geht auf eine Richtlinie des Bundesministeriums für Wissenschaft und Verkehr aus 1998 zurück. Zur Ausführung sollen Lärmschutzwände, Lärmschutzwälle und eine Kombination davon kommen, dazu auch Lärmschutzeinrichtungen an Wohngebäuden. Stadt und Land Tirol sollen je 25 % der endgültigen Projektkosten übernehmen, den Rest die ÖBB. Eine Realisierung ist bisher wegen des Projekts der Verlegung der Kapsper Bahnschleife aufgeschoben worden. Letzteres hat die Stadt bisher ca. € 65.000,- gekostet. Ob nun wenigstens die gegenüber einer Verlegung der Bahnschleife verschwindend geringen Kosten für Lärmschutzmaßnahmen in absehbarer Zeit aufgebracht werden können, bleibt angesichts der nahezu täglichen Berichterstattung über die finanzielle Situation der ÖBB abzuwarten.



KULTUR STADT KITZBÜHEL

„Eine Nacht im Süden“

Melodien von Neapel bis Granada

Leona und Stefan Kellerbauer aus München präsentieren italienische Canzoni, weltberühmte Opern-Melodien und feurige Zarzuelas (spanische Operette), mit bunten Kostümen und romantischen Bildern. Hierbei wird das Publikum die unterhaltsame und stimmungsvolle Seite vieler großer südländischer Komponisten, wie Puccini, Verdi, Lara u. v. m. kennen lernen. Begleitet werden sie vom mehrfach ausgezeichneten russischen Pianisten Mikhail Berlin.

Freitag, 19. September, 20 Uhr
Saal der Wirtschaftskammer

Vorverkauf:
Tourismusverband Kitzbühel

Erwachsene: € 12,-, Jugendliche: € 7,-

Orgelkonzertreihe 2003

Kirchenkonzert in der Stadtpfarrkirche Kitzbühel

Sonntag, 7. September 2003

Richard Wieser

Kufstein

Beginn 20.15 Uhr

Freiwillige Spenden



Schulreferent Vizebürgermeister Ing. Gerhard Eilenberger (Mitte) kann sich freuen. Das von ihm nach mehrjährigen Bemühungen gegen einige Obstruktion durchgesetzte Projekt einer Erweiterung der Musikschule samt Bau eines Vortragsaales biegt in die Zielgerade, die Benützbarkeit wird kurz nach Schulbeginn gegeben sein. Die offizielle Eröffnung ist für den Spätherbst vorgesehen. Das Bild zeigt weiters Musikschulleiter Peter Gasteiger (links) und Projektbetreuer Ing. Klaus Schwarz (rechts) von der städtischen Liegenschaftsverwaltung im Bereich des Vortragsaales. Der Ausblick durch die großen Glasflächen eröffnet eine neuartige Perspektive. Eine behutsame Verringerung des Baumbestandes würde auch den Blick auf den historischen Stadtteil öffnen.

Krankenhaus: Ambulanz für Innere Medizin

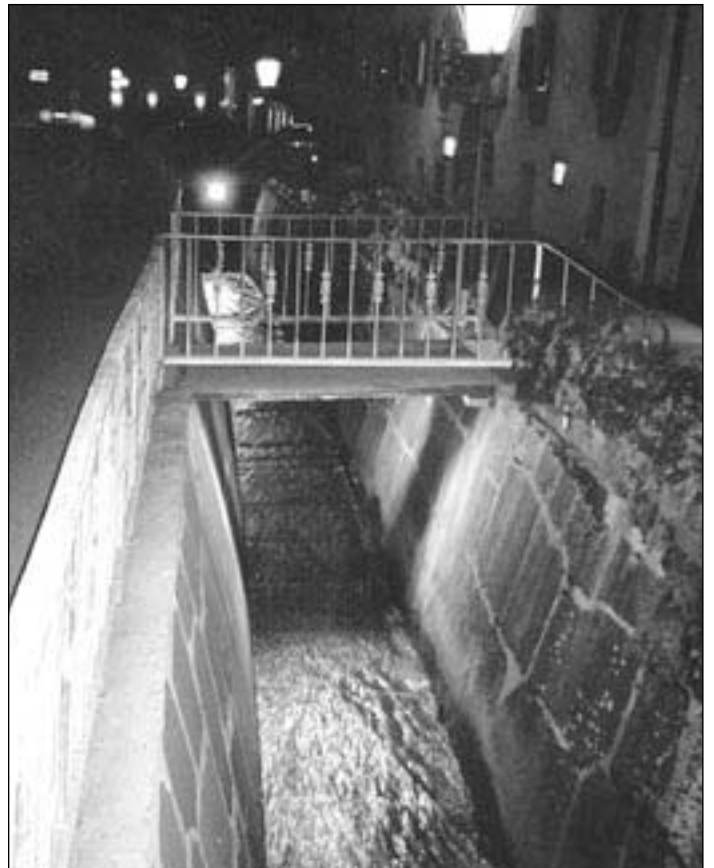
Ende Juli hat die Tiroler Landesregierung die krankenanstaltenrechtliche Bewilligung für den Betrieb einer Ambulanz für Innere Medizin im Kitzbüheler Krankenhaus erteilt. Diese Ambulanz umfasst räumlich den Bereich der sogenannten Funktionsdiagnostik, in die bekanntlich im vergangenen Jahr wesentliche Mittel investiert wurden. Geleitet wird die Ambulanz von der Leiterin der Abteilung für Innere Medizin, der das notwendige Personal für die Ambulanz zugeordnet ist.

Seit kurzem beleuchtet: Gerinne des Gänsbachs in der gleichnamigen Unteren Gasse.

Veranstaltungszentrum – Unterausschuss

Wie in der letzten Ausgabe kurz berichtet wurde, soll sich ein städtischer Unterausschuss mit der vom Tourismusverband geborenen Idee der Errichtung eines Veranstaltungszentrums auf dem der Stadt Kitzbühel gehörenden Parkplatz Pfarrau befassen. Aufgrund eines Anfang Juli gefassten Stadtratsbeschlusses hat jede Fraktion ein Mitglied des Gemeinderates zu entsenden, dazu kommt noch der Bürgermeister. Anfang August hat sich dieser Unterausschuss in einer ersten Sitzung konstituiert wie folgt: Bürgermeister Dr. Horst Wendling und Vizebürgermeister Ing. Alois Haselwanter (beide FPÖ), Gemeinderat Klaus Brandstätter (ÖVP), Stadträtin Gertraud Rief (SPÖ), Stadtrat Mag. Peter

Grifmann (Bürgerliste) und Gemeinderat Helmut Deutinger (Grüne). In der erwähnten Sitzung wurde zunächst ein vom Tourismusverband vorgelegter Vertragsentwurf über die Einräumung einer Option auf städtischem Grund diskutiert. Der Entwurf wurde in der vorliegenden Form als keine taugliche Vorlage für höhere städtische Gremien befunden. Allerdings wurde in Aussicht gestellt, dem Tourismusverband eine Frist von 18 Monaten beginnend mit 1. 10. einzuräumen, innerhalb der die Vorstellungen über das beabsichtigte Bauwerk in einer Rohplanung erarbeitet werden könnten. Ohne konkrete Unterlage ist naturgemäß für städtische Gremien eine Beratung über einzuräumende Rechte schwierig.





„Maria – Licht im Mittelalter“

Meisterwerke der Gotik
Schätze aus Kirchen, Museen und Privatbesitz

**Bergbaumuseum Leogang
bis 31. Oktober 2003
täglich von 11 bis 17 Uhr**

Der reichhaltige Ausstellungskatalog ist eine wahre Fundgrube für den an Kunst und Geschichte der Region interessierten Leser. Auch die Stadt Kitzbühel und ihr Umland wird in mehreren Aufsätzen behandelt. Kustos Hermann Mayrhofer beschreibt in seinem Beitrag „Spuren der Frömmigkeit der Bergleute im Pinzgau, Bezirk Kitzbühel und im Rupertiwinkel“ auch Zeugnisse der Verbindung des Bergbaues zur sakralen Kunst. Darin heißt es: „Kitzbühel, die Bergbaustadt mit ihrer über 3000-jährigen Bergbaugeschichte, besitzt beispielhafte Zeugnisse von Kunstwerken, die auf das engste mit dem Bergbau verbunden sind.

In der Stadtpfarrkirche St. Andreas befindet sich auf der rechten Seite der Knappenaltar mit den Hauptfiguren Apostel Johannes, Daniel (**Bild unten rechts**) und Sebastian, die dem Kitzbüheler Künstler Georg Faistenberger zugeschrieben werden. Eine spätgotische Madonna in der als Taufkapelle genutzten Rosakapelle (Münichauer Kapelle,

Bild unten links) in einzigartiger Qualität ist ein Zeugnis für den blühenden Bergbau in der Stadt Kitzbühel.

Gerade der Prophet Daniel ist im Tiroler Unterland und auch im Pinzgau immer wieder als Bergbaupatron angeführt und durch zahlreiche Stollenbezeichnungen nachweisbar. Der Grabstein der Familie Kupferschmid aus dem Jahre 1520 auf der linken Seite der Kitzbüheler Pfarrkirche ist sichtbares Zeichen einer reichen Bergbaukultur und dieser einflussreichen Familie in Kitzbühel.“

Auskunft:

Bergbaumuseum Leogang, Tel. +43 (0)6583 7105
oder

Gemeindeamt Leogang, Tel. +43 (0)6583 8223,
Fax: DW 83

E-Mail: office@gem-leogang.salzburg.at,
Internet: www.leogang.at



Bergbaumuseum Leogang

Zentrum für Geschichte, Kultur, Kunst und Wissenschaft.
Vorschau: Winter 2003: „Besinnlicher Advent im alten Bergbaudorf Hütten mit Sonderausstellung“

Sonderausstellung 2004:

„Holz und Salz. 175 Jahre Salinenkonvention.“
Mai bis Oktober



Blockheizkraftwerk in Betrieb Kläranlage erzeugt Strom aus Klärschlamm

Wie in der Märzausgabe der Stadtzeitung berichtet, wird in der Verbandskläranlage Kitzbühel das anfallende Klärgas zur Strom- und Wärme-gewinnung verwertet. Das hierfür notwendige Blockheizkraftwerk ist am 15. Juli in Betrieb gegangen und liefert

Strom in das Netz der Stadtwerke Kitzbühel. Gut ein Monat nach Betriebsaufnahme kann Betriebsleiter Ing. Walter Hinterholzer feststellen, dass die Erwartungen erfüllt werden. Zur Zeit liefert das Blockheizkraftwerk rund 1.200 kW pro Tag. Das ent-

spricht etwas mehr als der Hälfte des gesamten Energieeinsatzes in der Kläranlage. Bemerkenswert ist, dass der Rohrleitungsbau, die Elektroinstallationen und die Anbindung an die Kläranlage in kostensparender Eigenregie durch die Mitarbeiter An-

dreas Engl und Josef Steiner bewältigt werden konnten, eine anerkennenswerte Fachleistung.

Das Investitionsvolumen beläuft sich auf € 275.000,-- (ca. S 3,8 Mio.). Mit einer Amortisation ist in 5 Jahren zu rechnen.



Findig-technische Mitarbeiter in der Kläranlage, Andreas Engl (links) und Josef Steiner (rechts) bei der Inbetriebnahme des neuen Blockheizkraftwerks, in der Mitte Betriebsleiter Ing. Walter Hinterholzer.



Ausgezeichneter Zustand der Kitzbüheler Verbandskläranlage, auf Pflege und Wartung wird viel Augenmerk gelegt.



Die Gasfackel zur Verbrennung des anfallenden Klärgases wird künftig nur noch für Notfälle bereitgehalten.

Auch in der Serie „Soko Kitz“ gibt es immer viel zu klären, vielleicht ist gerade deswegen das Klärwerk ein laufend vorkommender Drehort.





**ALTENWOHN- UND
PFLEGEHEIM
DER STADT KITZBÜHEL**



*sozial- und
Gesundheitsprengel*
Kitzbühel, Aurach und Jochberg



Tel. 05356/75280-0 · Fax 05356/75280-4 · E-Mail: sgs.kaj@aon.at

Marmelade selbstgemacht

Auch dieses Jahr trugen die vom Stadtgärtner Gidi Mettler und seinem Team eingesetzten Beerensträucher im Garten des Altenwohnheimes reiche Frucht. Im Vorbeigehen zum Naschen waren es zu viele Beeren, so wurde der Entschluss gefasst, Einkochen ist angesagt, wie dermaleinst... Erdbeeren, Stachelbeeren

und Ribisel wurden von den Bewohnern unter der kundigen Anleitung durch die Mitarbeiterin Andrea Moser geerntet. Unter großen Sonnenhüten vor Hitze gut geschützt und mit allerlei Gerätschaften bewaffnet, machte die Arbeit den Senioren großen Spaß. In der Küche des Altenwohnheimes wurde die große Ernte dann gleich zu köstlicher hausgemachter Marmelade verarbeitet. Stolz betrachteten die fleißigen Gartenarbeiterinnen und Köchinnen nach getaner Arbeit die fertigen Marmeladegläser, die nun dem Verzehr harren und sicher sehr gut schmecken werden.



Vorbereitungsarbeiten Um- und Zubau

Im Herbst soll mit den Ausbauten des Dachbodens im bestehenden Gebäude begonnen werden. Die Mitarbeiter haben im Haus bereits eine große Entrümpelungsaktion mit Hilfe der Männer vom Bauhof durchgeführt. Damit die Bewohner möglichst wenig vom Baulärm und Schmutz belastet werden, wird im Bereich der Lieferantenzufahrt Krankenhaus am Altenwohnheim ein Gerüst aufgestellt, von dem aus der Umbau

im 3. Stockwerk beschießt werden soll. Die Handwerker werden angehalten, auf die Bewohner die größtmögliche Rücksicht zu nehmen und die Arbeiten ohne Verzug durchzuführen. Es herrscht gespannte, freudige Erwartung über das Neue, das auf das Haus zukommt. Die ganze Hausgemeinschaft ist bereit, kleine Unannehmlichkeiten um der großen Verbesserung willen hinzunehmen.

Im neuen Schuljahr – endlich ein Hort in Kitzbühel

Aufgrund vieler Anfragen von Eltern und Alleinerziehenden hat sich die Leitung des Sozialsprengels entschlossen, diesem Anliegen konkret näher zu treten. Die Planungs- und Kalkulationsarbeiten sind abgeschlossen. Die Tiroler Landesregierung hat dem Sozialsprengel Kitzbühel, Aurach und Jochberg die bescheidliche Genehmigung erteilt, nach den Richtlinien des Tiroler Kindergarten- und Hortgesetzes einen Hort in den Räumlichkeiten im Haus Maier, Hammerschmiedstraße, zu errichten und zu betreiben. Das Land fördert diese Einrichtung ideell und finanziell. Verhandlungen bezüglich finanzieller Unterstützung der Schulsprengelgemeinden sind im Gange. Die Kosten für die Eltern werden von den Zusagen der Gemeinden Kirtbühel, Aurach, Jochberg und Reith mitbestimmt. Die Räume in der ehemaligen Zweigstelle des Finanzamtes werden zum Zweck der Schülerbetreuung adaptiert und einge-

richtet. Der behindertengerecht auszuführende Umbau schreitet zügig voran, im September kann der Betrieb aufgenommen werden. Da für viele Kinder der Hort wie ein „zweites Zuhause“ werden soll, liegt den MitarbeiterInnen sowohl die Hausaufgabenbetreuung, als auch die Freizeitgestaltung am Herzen. Die Gruppe als Lebensraum spielt dabei eine wichtige Rolle. Kinder und Jugendliche wollen, dass Eltern auch am Leben, das sie außerhalb der Familie führen (Schule, Hort) teilnehmen. Es werden daher gemeinschaftliche Veranstaltungen stattfinden, zudem Elternabende und Einzelgespräche. Nur gute Zusammenarbeit ermöglicht gutes Miteinander. Nähere Auskünfte rund um die neue Einrichtung „Hort“ erteilen gerne der Geschäftsführer des Sozialsprengels Herr Karl Hauser oder Frau Bettina Westen unter der Tel.-Nr. 05356 75 280. Anmeldungen werden jetzt schon entgegengenommen.

STADTPOLIZEI

Handy-Parken ab September

Ab 1. September soll in Kitzbühel vorerst probeweise für 6 Monate das sogenannte „Handy-Parken“ (Mobile-Parking) eingeführt werden. Handybesitzer können sich bei der Stadtpolizei im Rathaus oder im Internet unter www.mobile-parking.at anmelden und ab dann ein virtuelles Parkticket für die Kurzparkzonen via Handy lösen. Die Technologie stammt von einer Wiener Firma, die auch die Städte Tulln, Krems und Bludenz beliefert. Nach erfolgter Anmeldung wird eine Parkkarte (Aufkle-

ber mit Strichcode) per Post zugesendet, die auf der Windschutzscheibe wie eine Vignette anzubringen ist. Beim Parken des Fahrzeuges ist ein Anruf der Gratisnummer 0800/88888 05356 zu tätigen. Informationen sind bei der Stadtpolizei erhältlich. Ob diese Art, Parkgebühren zu begleichen wirklich einfacher oder bequemer als das simple Herausdrücken eines Parkscheines aus dem Automaten ist, wird der Probetrieb zeigen.



PFADFINDER UND PFADFINDERINNEN



Gruppe Kitzbühel

Bei den Pfadfindern ist Platz für Kinder und Jugendliche ab der zweiten Volksschule bis zum neunzehnten Lebensjahr. Die Mitglieder werden in verschiedenen Stufen (je nach Alter) betreut und erwerben dabei verschiedenste Kenntnisse und Fähigkeiten.

Die Wichtel/Wölflinge (WIWÖ - 2 Volksschule - 4 Volksschule) haben wöchentlich am Mittwoch, von 15 bis 17 Uhr ihre Heimstunden, die Späher/ Guides (GUSP1 - 4 Hauptschule/ Gymnasium) treffen sich jeweils am Freitag von 15 bis 17 Uhr im Pfadfinderheim. Für die nächsten Stufen Caravell/ Explorer (15-17 Lj.) und Ranger/Rover (ab 18 Lj.) werden spezielle Termine vereinbart.

Einschreibung: Freitag, 5. September und Freitag, 12. September jeweils von 15 bis 16 Uhr im Pfadfinderheim, Kindergarten Voglfeld/Keller.

Wir ersuchen auch die bereits im letzten Jahr bei den Pfadfindern gemeldeten Kinder und Jugendlichen, die Einschreibetermine wahrzunehmen.

Die erste Heimstunde für WIWÖ findet am Mittwoch, 17. Sept. 2003 und für die GUSP am Freitag 19. Sept. 2003 jeweils um 15 Uhr statt.

Die Pfadibegleiter
Hubert Pircher, Obmann



Pfadfinder-Sommerlager in Mittersill im Juli.

REFERAT FÜR WOHNUNG UND SOZIALES

Wohnprojekt Pfarrau

Der Baufortschritt an dieser Wohnanlage der Genossenschaft „Frieden“ ist augenscheinlich. Hier entstehen 20 Wohneinheiten, der Großteil wurde vom Gemeinderat be-

reits vergeben. Gemessen am Baufortschritt kann der geplante Übergabetermin der Wohnungen im Jänner kommenden Jahres eingehalten werden.

Treff Senior Aktiv

Kitzbühel, Reischfeld 9

Jubiläumsfeier im „Treff Senior Aktiv“

Fünf Jahre gibt es uns, und wir haben groß gefeiert!

Es war ein schwieriger Weg, den der private Hauskrankenpflegeverein Kitzbühel gewagt hat. Aber der Erfolg gibt uns recht!

Wir wollen die Einsamkeit, die leider in unserer schnelllebigen Zeit die älteren Mitbürger am meisten betrifft, unterbrechen.

Unser „Treff“ im Reischfeld Nr. 9 ist drei Tage in der Woche für Sie offen. Der gemeinsame Mittagstisch wird gerne angenommen. Da wird geplaudert und werden außerdem kleine Treffen im eigenen Zuhause vereinbart.

Auch kleine Ausflüge in der eigenen Umgebung werden geplant und ausgeführt.

„Gemeinsam statt einsam“ das ist unser Motto. Sich auf etwas freuen können ist die beste Therapie.

Wir haben für Sie am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 9.30 Uhr bis 15 Uhr offen.

Unsere Tel. Nr. 05356 / 64784 oder 64786.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Käthe Nagiller
und ihr Team



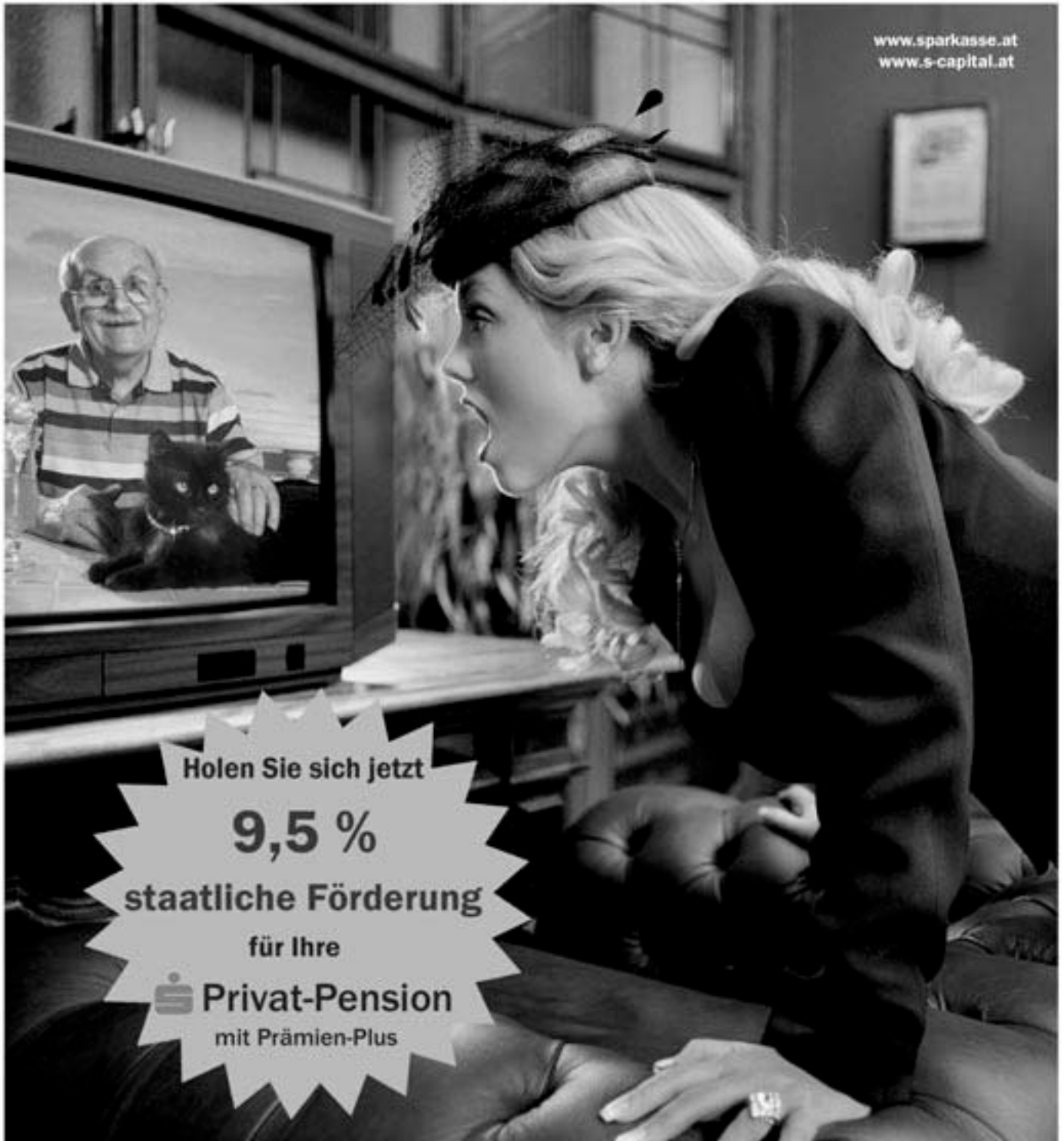
Großes Interesse für unsere Chronik.

Viel mehr Kopfzerbrechen bereitet mir Herr Beckenbauer, der es vom Deutschen zum Tiroler, vom Tiroler zum Kitzbüheler und vom Kitzbüheler zum Stanglwirtshausmeister gebracht hat und sehr schwer einzuordnen ist.

Aus einer Gesellschaftskolumne im „KURIER“ zur Sommerlochsdebatte um den „Mozartklau“ der deutschen Nachbarn



www.sparkasse.at
www.s-capital.at



Holen Sie sich jetzt
9,5 %
staatliche Förderung
für Ihre
 **Privat-Pension**
mit Prämien-Plus

Wie verlässlich ist Ihre Pensionsvorsorge?

DENKEN SIE JETZT SCHON ÜBER IHRE ZUKUNFT NACH. Ihr Kundenbetreuer informiert Sie gerne über die verschiedenen Möglichkeiten: Von Lebensversicherungen bis zur Fondsvorsorge. Lassen Sie sich Ihre Pensionslücke gleich direkt errechnen: im Internet unter www.sparkasse.at - rund um die Uhr oder bei den Vorsorge-Experten der Sparkasse.

 **S-CAPITAL**
Vorsorge & VermögensZentrum
www.s-capital.at

 **SPARKASSE** 
Kitzbühel

In jeder Beziehung zählen die Menschen.



KUNDMACHUNG
über Verfügungen der Gemeindevahlbehörde
anlässlich der Landtagswahl am 28. September 2003

Wahllokale und dazugehörige Verbotszonen:

Bezeichnung	Adresse	Verbotszone usw.
Wahlsprenzel 1	Schulgasse 2	50 Meter im Umkreis keine Stimmkarte
Wahlsprenzel 2	Schulgasse 2	50 Meter im Umkreis keine Stimmkarte
Wahlsprenzel 3	Schulgasse 2	50 Meter im Umkreis keine Stimmkarte
Wahlsprenzel 4	Schulgasse 2	50 Meter im Umkreis keine Stimmkarte
Wahlsprenzel 5	Schulgasse 2	50 Meter im Umkreis keine Stimmkarte
Wahlsprenzel 6	Jochberger Straße 91	50 Meter im Umkreis keine Stimmkarte
Wahlsprenzel 7	St. Johanner Straße 46	50 Meter im Umkreis keine Stimmkarte
Wahlsprenzel 8	Schulgasse 2	50 Meter im Umkreis Stimmkarten
Wahlsprenzel 9	Hornweg 20	50 Meter im Umkreis keine Stimmkarte
	Älterwohnhelm	

STRASSENVERZEICHNIS

WAHLSPRENGEL I - VOLKSSCHULE PARTERRE

Am Buchenwald, Am Rehbühl, Am See, Am Steinbach, Bachwiese, Barmillerweg, Böckweg ab Nr. 81, Eichstraße, Eichenterr, Eichsberg, Franz-Resch-Straße, Gänsbachgasse Obere, Gänsbachgasse Untere, Gegenweg, Graggagasse, Hinterstadt, Hochalmühle, Kirchgasse, Langgasse, Mautweg, Oberalpenweg, Ölberg, Forstendörflweg, Reischfeld, Rennsied, Ried am Horn, Ried Henntal, Ried Kees, Ried Zepf rau, Schulgasse, Stenzinger Platz, Unterbrunnweg, Vorderstadt, Winklarnfeld.

WAHLSPRENGEL II - VOLKSSCHULE PARTERRE

Anton-Werner-Straße, Bachgasse, Bergwerksweg, Bichlachweg, Bockberg, Einsiedlerweg, Franz-Walde-Weg, Gollweg-Schwarzsee, Halmerkerkm, Halmerkerkmstraße, Hausbergtal, Hausstallfeld, Josef-Herold-Straße, Lutzenberg, Mairweg, Manggasse, Marcheggasse, Maurachfeld, Pulverterrweg, Reither Straße, Ried Ecking, Seebichweg, Steinbruchweg, Schallbergfeldweg, Wädringweg.

WAHLSPRENGEL III - VOLKSSCHULE PARTERRE

Alfons-Pelzer-Weg, Aschbächel, Aschbächelfeld, Aschbächelweg, Burgstallstraße, Franz-Erlen-Straße, Gerbergasse, Hermann-Resch-Weg, Hornweg, Josef-Prohl-Straße, Klausnfeld, Mühlengasse, Rainausplatz, Sirwis, Sonnenhofeld, Sonnenhofweg, Sonnenhof, Schwarzseestraße.

WAHLSPRENGEL IV - VOLKSSCHULE PARTERRE

Acherpromenade, Brennefeld, Ehrenbachgasse, Einfangweg, Felsenbergweg, Jochberger Straße bis Nr. 83, Jodlfeld, Kostergasse, Leithenwald, Luggenstege, Oberleitenweg, Schießstättgasse, Spornfeld, Traunsteinweg, Unterleitenweg, Wagnerstraße, Webergasse, Wegscheidgasse, Wörgasse, Zwackelstein

WAHLSPRENGEL V - VOLKSSCHULE PARTERRE

Achrauweg, Bahnhofplatz, Bartholomäusstraße, Floranngasse, Griesenauweg, Gundhabing, Hagstauweg, Hammerschmiedstraße, Im Gries, Innerstaudach, Kapserfeld, Kirchberger Straße, Klausenbach, Knappengasse, Leberbergstraße, Leberbergweg, Pfarrau, Ried Brühlach, Schallbergstraße, Schlossergasse, Schnitzernweg, Schreibhelweg, Schwarzenweg, Staudach

WAHLSPRENGEL VI - JOCHBERGER STRASSE 91 / TELEGRAPHENBAUTRUPP

Am Sandhügel, Bachhausweg, Böckweg bis Nr. 63, Jochberger Straße ab Nr. 85, Lindnerfeld, Stockergrün.

WAHLSPRENGEL VII - ST. JOHANNER STRASSE 46 / STÄDTISCHER BAUHOFF

Acheuweg, Hinterstraße, Hintergrub, Ried Mühle, Ried Reischberg, Romanweg, Siedlung Frieden, Stegmiese, St. Johanner Straße, Vordergrub, Wälsbachweg

Während der Wahlzeit ist die Stimmabgabe durchlaufend möglich. Als Urkunden oder amtliche Bescheinigungen zur Glaubhaftmachung der Identität des Wählers kommen insbesondere in Betracht: Personalausweise, Pässe und Führerscheine, überhaupt alle amtlichen Lichtbildausweise und auch Urkunden, die die Person des Wählers erkennen lassen.

Der Meldezettel ist zum Nachweis der Identität nicht geeignet.

Am Wahltag ist innerhalb der Verbotszone (Verbotszone ist das Gebäude, in dem sich ein Wahllokal befindet, ferner die im Abs. 1 als Verbotszone näher beschriebenen Flächen, wie etwa der Umkreis in Metern, Gehsteige, Verkehrsflächen usw.) folgendes verboten:

- a) Jede Art der Werbung, insbesondere auch durch Ansprachen an die Wahlberechtigten durch Anschlag oder Verteilen von Aufzügen u. dgl.;
- b) Jede Ansammlung von Personen;
- c) Das Tragen von Waffen jeder Art. (Das Verbot des Tragens von Waffen bezieht sich nicht auf jene Waffen, die am Wahltag von öffentlichen, im betreffenden Umkreis im Dienst befindlichen Sicherheitsorganen nach ihren dienstlichen Vorschriften getragen werden müssen.)

Übertretungen dieser Verbote werden von der Bezirksverwaltungshbehörde geahndet.

Ing. Eilenberger

Surfen mit Highspeed im Kabelnetz und dafür auch noch bezahlt werden!



Die Bundesregierung hat auch gute Ideen:
Die Breitbandoffensive zum Beispiel.
Die macht Ihnen jetzt nämlich rasant schnelles Surfen
im Internet so richtig schmackhaft.

So geht's:

Wenn Sie jetzt die Stadtwerke Kitzbühel als Ihren
Internet-Provider wählen und Ihren Internetzugang bei uns
anmelden, können Sie seit dem 1. Juli 2003 beim nächsten
Lohnsteuerausgleich bis zu Euro 40,- monatlich und
zusätzlich die einmaligen Anschlusskosten von Euro 50,-
geltend machen.

Dazu gibt's das Top-Leistungspaket der Stadtwerke
Kitzbühel, das genau auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt ist.

Über die Details informieren wir Sie gerne.

Am besten schicken Sie uns noch heute eine e-mail an
technik@kitz.net, Sie kommen vorbei oder rufen uns an
unter Tel. 05356/65651-0.

Jetzt neu:
Speed Pro 900/600 kbit
Down-/Uploadgeschwindigkeit



STADTWERKE
Kitzbühel

Jochberger Straße 36, Tel.: 65651-0, Fax: 65651-25, e-mail: office@stwk.kitz.net, www.kitz.net

 **Strom**
 **Wasser**
 **Verkehrsbetrieb**
 **Kabel-TV, Internet**
 **Kanal**



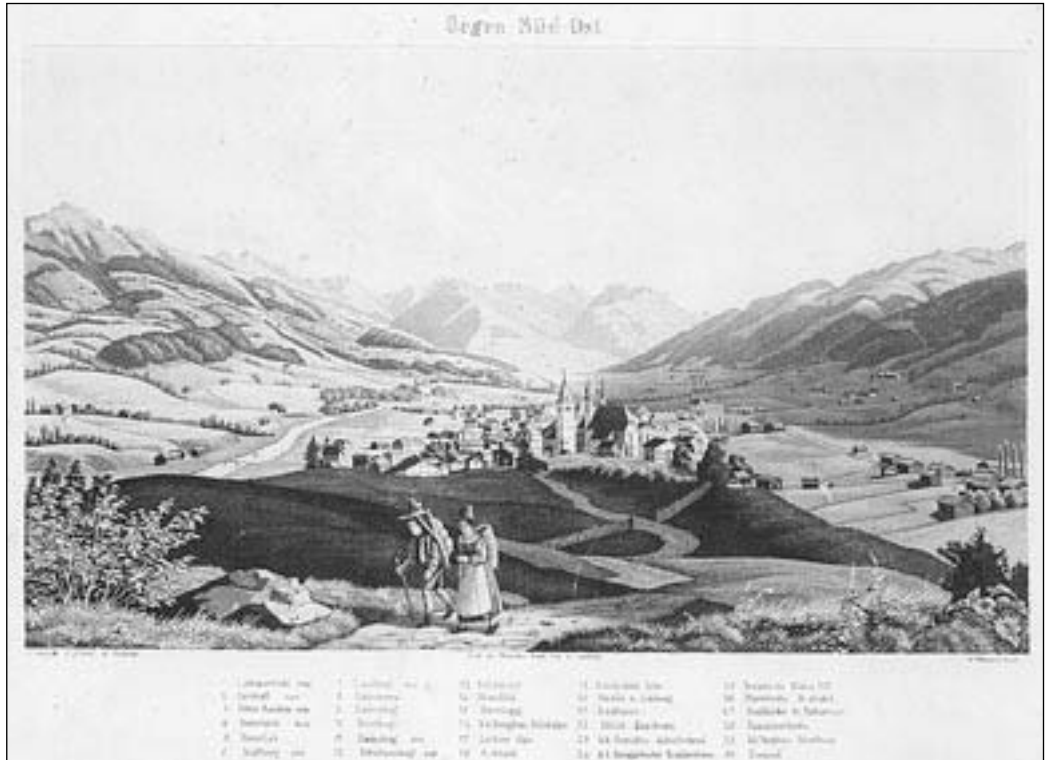
Spaziergang durch die Geschichte Kitzbühels

Alte Bilder und Stadtansichten zeigen das Kitzbühel von damals

Sonderausstellung
im
Museum
Kitzbühel
noch bis
21. September
2003

täglich von
10 bis 18 Uhr,
Freitag 10 bis
20 Uhr
[http://
alte-ansichten.tsn.at](http://alte-ansichten.tsn.at)

Die über 700 Jahre alte Bergstadt Kitzbühel ist seit jeher begehrtes Motiv von Künstlern und Fotografen. Die Ausstellung zeigt die vielen Porträts der Stadt, darunter die berühmte Ansicht Andreas Faistenbergers aus dem Jahr 1620, die im Original erstmalig in Kitzbühel präsentiert wird. Alte Stiche, Lithographien, Radierungen und Fotografien zeigen das Kitzbühel von damals und den rasanten baulichen Wandel, der mit dem Aufstieg der Stadt zur Tourismusmetropole einsetzt.



Kitzbühel gegen Südosten (oben) und Westen (unten) in zwei Lithographien von J. Maier, J. Pirchl und B. Weinmann um 1850, noch vor dem Bau der Eisenbahnschleife. Die Originale sind derzeit im Museum Kitzbühel zu sehen.





Kostbarkeiten aus dem Museum Kitzbühel Folge 5: Die „Pferdeschuhe“



Die „Pferdeschuhe“ aus der Landwirtschaft des Hotels Tiefenbrunner sind heute Exponate des Museums Kitzbühel.

Inwieweit die abgebildeten „Pferdeschuhe“, eine Spende Adolf Brunners für das Museum Kitzbühel, eine Rarität und deshalb kostbar sind, wird schwierig abzuschätzen sein. Kurios muten uns die „Holzpantoffel für Pferde“ allemal an, die mit Lederriemen an den Füßen der Tiere befestigt worden sind. Ihr Zweck bestand darin, Pferde für den Einsatz auf nassen Wiesen (Mooswiesen) tauglich zu machen. Die „Pferdeschuhe“ erinnern damit daran, wie sehr Landwirtschaft und Siedlungstätigkeit bis ins zwanzigste Jahrhundert hinein durch Seen, Moore, Sümpfe und vor allem auch Wasserläufe beeinträchtigt wurden. Das Großachtental konnte beispielsweise vor den großangelegten Verbauungen des Flusses in unserer Zeit nur sehr eingeschränkt genutzt werden. Die ersten, in

die Zeit zwischen 1200 und 800 v. Chr. datierten Siedlungsspuren in Kitzbühel finden sich nicht zufällig an den Hängen von Stadthügel und Lebenberg!

Die vormalige Tiefenbrunnerwirtin Maria Mamoser konnte sich noch gut an den Gebrauch der „Pferdeschuhe“ erinnern. Zum Tiefenbrunner gehörten ja insbesondere die nassen Wiesen um den Schwarzsee. Sie ist, wie sie 1996 erzählte, als Mädchen selbst einem Heuwagen „viegfahrn“. Das heißt, sie hat das Pferd mit den Schuhen, das den Heuwagen zog, geführt. Männer und Frauen hatten das Heu von den Stecken auf den Wagen zu verfrachten. Auf dem Wagen waren meist Frauen, die das „Fietal“ fassen mussten, also das Futter aufladen. Heute sind diese von Pferden gezo-

genen Wägen längst verschwunden. Zumindest auf alten Ansichtskarten kann man sie aber noch bewundern - samt den mit dem Aufladen des Heus beschäftigten Männern und Frauen auf der Wiese, die heute der Pfarrparkplatz einnimmt.

Im Museum Kitzbühel erregen die „Pferdeschuhe“ regelmäßig Aufmerksamkeit. Die Mehrheit der Besucher bestaunt sie als „Kuriosität“. Nicht alle jedoch: Dr. Gertrud Heß Haberland, Autorin des Buches „Bauernleben“ erzählte, dass zwei Besucherinnen aus Norddeutschland sofort im Bilde waren. „Pferdeschuhe“ waren offensichtlich auch in ihrer Heimat gebräuchlich. Man darf also annehmen, dass sie in der einen oder anderen Form auf nassen landwirtschaftlichen Flächen generell verbreitet waren.



**Museum Kitzbühel
im September**

Sonderausstellung

„Spaziergang durch die
Geschichte Kitzbühels“
www.alte-ansichten.tsn.at

**Jeden Freitag, 18 Uhr
Führungen durch
Ausstellung und Stadt
(Start beim Museum**

Museum Kitzbühel

6370 Kitzbühel,
Hinterstadt 32
Tel. +43 (0)5356 67274
info@museum-kitzbuehel.at

Museumsleitung:

Dr. Wido Sieberer
6370 Kitzbühel, Kirchgasse 2
T=F: +43(0)5356 64588
stadtarchiv@kitz.net

Öffnungszeiten bis 21. Sept.:

Täglich 10 – 18 Uhr,
Fr. 10 – 20 Uhr
Für Gruppen Öffnung und
Führungen nach Vereinbarung

Eintrittspreise:

Erwachsene	€ 4,—
Gruppen, Einheimischenausweis,	
Gästekarte	€ 3,—
Kinder und	
Jugendliche bis 18	€ 2,—
Führungen	€ 25,—
Kinder bis 6	frei



Schulbeginn in Österreich

Was immer in Familien beredet wird, das Thema Schule mit dem Schulbeginn ist ein aktuelles und emotionales. Besonders Stundenpläne, Notengebung und anfallende Kosten im Laufe eines Schuljahres spielen eine Rolle.

Mit der Einführung der Fünf-Tages-Schulwoche wurden die Stundenpläne ein wichtiger Diskussionspunkt in den Klassen und an Elternabenden. Es geht um die erhöhte Zahl von Unterrichtsstunden von Montag bis Freitag. In einer Freizeitgesellschaft geht es fast ausschließlich in der Begründung um gesellschaftliche Argumente, die Stärke der Schule durch Inhalte der Schulpädagogik bleiben so oftmals auf der Strecke. Von Bedeutung sind kürzere und damit belastendere Phasen für die Lernzeit, mitunter entwickelt sich der bekannte „Freizeit-Stress“. Stundenpläne sind der Ausdruck geplanter Unterrichts- und Lernzeiten, unterbrochen durch die notwendigen Frei- und Erholungszeiten. Noten spielen für die Leistungsbeurteilung und die damit weiteren schulrechtlichen Bestimmungen eine ausschlaggebende Rolle. Ohne schulrechtliche Begründung haben sich die Bezeichnungen Haupt- und Nebenfächer mit unterschiedlichen Kriterien einer Benotung entwickelt. Als Hauptfächer gelten die sogenannten „Schularbeitenfächer“, die stark arbeitsintensiv und gewöhnlich mit viel Hausübungen belastet sind. Es verdient Aufmerksamkeit, dass die Zukunftskommission des Bildungsministeriums hier eine Überbetonung schulischer Arbeitsbelastung erkennt. Nebenfächer unterliegen übrigens schulrechtlich ebenso der fünfstufigen Noten-



skala. Durch die Abmeldemöglichkeit im Fach Religion gilt dieses Schulfach als Wahlpflichtgegenstand. Von besonderem pädagogischem Interesse sind die verbindlichen Übungen, die Pflichtfachcharakter ohne Benotung besitzen. In einer Zertifikatsgesellschaft mit ausgeprägter Zensurenmentalität setzen sich Pflichtfächer ohne Note offensichtlich nur langsam durch. Anfallende Schulkosten gibt es offiziell nicht, Österreichs Schulen kennen kein Schulgeld. Dennoch wissen Eltern, wie kostenbelastend Hefte, Mappen, Kleidung und besonders jene Extras sind, die im Laufe des Schuljahres anfallen (u. a. Sport- und Wien-Wochen, Exkursionen und

Theaterbesuche). Wenn mehrere Kinder die Schule besuchen, gibt es gesetzliche Unterstützungs- und Begleitmaßnahmen, die von Eltern in Anspruch genommen werden können.

Bald ist Schulanfang. Mit Mut, Neugierde und einer Portion Faszination für Neues trachten gleichermaßen Schulanfänger und künftige MaturantenInnen zehn Monate lang, die für eine künftige Weichenstellung - bei sich ständig ändernden Ausbildungssystemen - wesentlichen Voraussetzungen für einen späteren Eintritt in die Arbeits- und Berufswelt in wichtigen Lernprozessen zu erwerben. Das römische Sprichwort „Nicht für die Schule lernen wir, sondern für das Leben“ gilt zwar, dennoch wird fast ausschließlich für die Unterrichtenden gelernt, womit gerade am Schulbeginn die wichtige und ausschlaggebende Rolle von LehrerInnen zu betonen ist.

GD

Impressum:

„Stadt Kitzbühel“, Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung; Herausgeber, Medieninhaber, Stadtgemeinde Kitzbühel; Redaktion: Dr. Vitus Grünwald. Anschrift für alle: 6370 Kitzbühel, Rathaus; E-Mail: stadtamt@kitzbuehel.at, Homepage: www.kitzbuehel.at; Hersteller: Druckerei Gamper KG, Gundhabing 52, 6370 Kitzbühel; Verlags- und Herstellungsort: Kitzbühel; Erscheint periodisch.